

Weltfremder Entscheid

Tankstellenshops dürfen – so hat es das Bundesgericht entschieden – in der Nacht nur noch ein reduziertes Angebot verkaufen. So kann man zum Beispiel einen Kaffee trinken, aber keine Milch mehr kaufen. Eine Pizza darf legal verkauft werden, aber nur, wenn sie im Shop warm gemacht wird. Tiefkühlpizzas kann man nicht mehr kaufen. Ein solcher Entscheid ist Bürokratie pur. Er ist weltfremd und bevormundet den Bürger. Die Freude der Gewerkschaften über das Gerichtsurteil zeigt, dass es ihnen nicht um Arbeitsplätze geht, sondern schlicht um linkskonservative Dogmen. Denn der Entscheid gefährdet Arbeitsplätze, solche Vorschriften sind Jobkiller. Und sie zielen an den Bedürfnissen der Bürger komplett vorbei.
Peter Werder, FDP-Gemeinderat, Adliswil

Leise Ahnung soll zur Gewissheit werden

Wenn am 1. August oder bei Sportanlässen die Schweizer Nationalhymne gespielt oder gesungen wird, ist auf manchem Gesicht eine gewisse Rührung erkennbar. Ob das ein Ausdruck des Nationalstolzes oder der Heimatliebe ist? Vielleicht. Ich jedenfalls liebe unser Schweizerland und bin stolz darauf, zur Schweiz zu gehören und meinen Beitrag zu leisten. Oder ist dieses Gerührtsein der Ausdruck einer leisen Ahnung von etwas, das Grösser ist als wir selbst? Wenn wir in der Schweizer Nationalhymne den Hoherhabenen, Herrlichen, den allmächtig Waltenden besingen, geben wir zu, dass wir es allein nicht schaffen, sondern auf den angewiesenen sind, der uns Retter, Hort und Wehr ist, wie es in dem Lied heisst. Mein Wunsch für den 1. August ist es, dass diese leise Ahnung in unserem Volk und Land wieder zur festen Gewissheit wird, dass wir einen Gott haben, der über allem steht, auch über unserem Schweizerland, und der uns in «Gewitternacht und Grauen» Rettung, Führung und Schutz verspricht, wenn wir ihm in unserem persönlichen Leben, in Familie und Gesellschaft, in Wirtschaft und Politik kindlich vertrauen.
Evi Hunziker, Stäfa



«Was macht aus einem herzigen kleinen Jungen einen Chaoten?», fragt sich «ZSZ»-Leser Hans Pfister, nachdem er das Tun eines jungen Vandalen beobachtet hat. (key)

Den Jungen fehlen Werte und Ziele

In der Nacht von Freitag auf Samstag, vier Uhr. Zufälligerweise beobachte ich zwei Jugendliche, die durch unsere Strasse ziehen. Sie unterhalten sich relativ laut. Plötzlich packt einer der beiden einen für die Sammlung bereitgestellten Zeitungsbund, eilt über die Strasse und schleudert das Paket an das Auto eines meiner Nachbarn. Der Spiegel bricht ab. Der zweite Junge fragt in ruhigem Ton, warum er das gemacht habe. Der Täter antwortet, weil ihm das Auto nicht gefalle und er eine andere Marke besser finde. Ende der Diskussion. Ruhig ziehen die beiden weiter.

Sprachlos und betroffen überlege ich, was ich tun soll. Aus dem Haus rennen und die beiden zur Rede stellen? Die Polizei anrufen? Einfach resigniert zur Tagesordnung zurückkehren? Nach einigen schlaflosen Stunden habe ich mich entschieden, diesen Leserbrief zu verfassen. Ich bin mir durchaus bewusst, dass dieses Beispiel nur eine kleine Epi-

sode ist, wenn man bedenkt, was sich unverständlicherweise in unseren Eishockey- und Fussballstadien oder am 1. Mai ereignet.

Ich frage mich dennoch, was aus einem herzigen kleinen Jungen einen solchen Chaoten macht. Sind es die gewaltverherrlichenden Idole der Jungen? Sind es die viel geplagten Eltern, die den Jungen zu wenig vorleben? Sind es die Medien und das Internet? Ist es die durch die verdichtete Bauweise entstandene Anonymität? Ist es die enorme Zuwanderung, die unsere Kultur verändert?

Nach einigem Nachdenken komme ich zum Schluss, dass unsere Jugend daran kränkelet, dass Grenzen verwischt werden, dass klare Werte und Ziele fehlen. Ein gesellschaftliches Problem, welches wir unbedingt gemeinsam angehen müssen. Scheinbar scheitern Familie, Politik, Bildung und Religion daran, unseren jungen Leuten die Vorzüge von Werten wie Respekt, Zugehörigkeit, Ge-

rechtigkeit, Frieden, Harmonie oder Liebe näherzubringen. Scheinbar erliden wir Schiffbruch, weil es uns nur schlecht gelingt, klare Ziele zu formulieren und auch Grenzen zu setzen. Es geht in keinem Fall darum, ein Individuum in seiner Freiheit einzuschränken. Es geht nur darum, das Zusammenleben erfolgreich zu machen.

Neben gesellschaftlichen Regeln gehören aber auch Rücksicht und Eigenverantwortung dazu. Nur wenn wir alle stets überlegen, was unser Handeln für Auswirkungen auf andere hat, können wir abschätzen, ob es sich lohnt, das Auto eines unbekanntenen Mitmenschen zu demolieren.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen, dass es uns vor allem durch aktives Kommunizieren und Vorleben gelingt, unseren jungen Mitmenschen aufzuzeigen, wie erfolgreiches Zusammenleben funktionieren kann.
Hans Pfister, Männedorf

Im Bann der Rechtswidrigkeit

Nach der Kredit-, Finanz-, Wirtschafts- und Währungs- sowie dem UBS-Rettungspaket stellte die Geschäftsprüfungskommission von National- und Ständerat nüchtern fest: «Die Schweizerischen Behörden sind in ihrer Früherkennung der Krise gescheitert», und «Die Hauptprobleme bestehen im Mangel an kritischem Geist bei sämtlichen betroffenen Behörden». Doch was passiert mit kritischen Geistern in der Bevölkerung? Sie landen auf dem medialen Scheiterhaufen. Es gehört sich offensichtlich nicht, den Bundesrat, Regierungsrat oder eine andere Behörde zu kritisieren! Aber kaum waren die genannten Krisen vorbei, tauchte weiteres Ungemach auf: Libyen, Lieferung Bankkundendaten an die USA, Polanski, US-Staatsvertrag usw. Und auf kantonaler Ebene focht sich der Schwyzer Regierungsrat um klare Aufträge des Bundesgerichtes und des Kantonsrates. Aber was haben diese kantonalen und bundesweiten Fehlleistungen miteinander zu tun? Es handelt sich um verfassungs- und rechtswidriges Handeln von Behörden. Doch hochgejubelt werden Brückenbauer zwischen Bern und Schwyz. Kriminelle Machenschaften hin oder her. Was nützen Brückenbauer, wenn die Widerlager beidseits der Brücke morsch, verfilzt, kriminell, arrogant und egozentrisch sind? Seit wenigen Jahren ist auch in der Schweiz der Bann der Rechtswidrigkeit gebrochen. Und ist er einmal gebrochen, fällt der nächste Rechtsverstoss der Behörden schon viel leichter. Seien wir also wachsam.
Pirmin Schwander, SVP-Nationalrat, Lachen

Warten auf Vernunft

Seit bald einem Jahr steht fest, dass es im süddeutschen Raum keinen nennenswerten Fluglärm gibt. Eine gemischte Arbeitsgruppe hat dies mit dem Segen unseres Verkehrsministers und der deutschen Bundeskanzlerin erarbeitet. Ergo sollte die Nordausrichtung des Flughafens sofort wieder eingeführt werden, dies ist ja bekanntlich die umwelt- und bevölkerungsfreundlichste Lösung. Wann endlich kommen die Protagonisten zur Vernunft?
Ursula Hofstetter, Forch

Anzeige





-44%
2.95
Schweinsfilet
Schweizer Fleisch
100g
statt 5.30



-32%
-.95
Emmi
UHT-Milchdrink
1 Liter
statt 1.40



8 für 6
13.20
Coca-Cola
alle Sorten
8x1,5 Liter



Aktion
2.75
Barilla Spaghetti Nr. 5/
Penne Rigate
1kg



1/2 Preis
3.45
Italienische
Trauben «Vittoria»
kg
statt 6.95



1.70
«Quick & Fresh»
Mischsalat
Beutel à 200g



3.55
Rosso
kg



1/2 Preis
4.40
Emmi Raclette Scheiben
Classique
400g
statt 8.80



1+1 gratis
Aktion
3.70
Beim Kauf ab 2 Packungen
3.70 pro Packung
Lovely Küchenrolle
3-lagig, 6x51 Blatt
statt 7.40



-30%
6.95
Dôle Blanche les Clarelles
2009*
Walliser Weisswein
7,5 dl
statt 9.95

Gültig von 27.7. bis 31.7.2010 oder solange Vorrat. Abgabe nur in Haushaltsmengen. Alle Preise sind in CHF angegeben. Satz- und Druckfehler vorbehalten. Ihren nächsten SPAR Markt finden Sie unter www.spar.ch

So frisch. So nah. So günstig.

